

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 S .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 195.

Sirschberg, Mittwoch den 23. August.

1882.

Eine Stimme aus dem Volke.

Wir haben schon einmal in einer Buchdrucker-Zeitung die Hinneigung der vorgeschrittenen Typographen zu conservativen Grundsätzen angetroffen. Heute können wir aus einer zweiten Schrift derselben Genossenschaft schöpfen. Dieselbe ist herausgegeben vom Vorstande des Vereins und heißt: „Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker“. Sie umfaßt die Geschichte des Vereins vom Jahre 1866 bis zum Jahre 1881, also eine fünfzehnjährige Wirksamkeit. In der Einleitung heißt es: „Aus der Mitte der liberalen Parteien, die seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in Deutschland die Herrschaft gehabt und die Regierung berathen hatten, erhob sich kein practischer Vorschlag zur Abhilfe. Da schaffte sich die Reichsregierung im Drange der Umstände selbst einen Weg und berief das gesammte Volk, die Staatsgemeinschaft zur werththätigen Antheilnahme an der Beseitigung der socialen Schäden, indem sie zum Staunen des In- und Auslandes verkündete, daß es Aufgabe des Staates sein müsse, den wirtschaftlich Schwachen da beizustehen, wo deren Kräfte zum wirtschaftlichen Aufschwunge nicht ausreichten. Mit diesem Eintreten Sr. Majestät des Kaisers für die socialpolitischen Grundsätze sind dieselben zur Regierungsmaxime erhoben worden. Es kann angenommen werden, daß die Frage der Arbeiterversicherung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werde, sondern sämtliche politische Parteien und ganz besonders die Arbeiter-Corporationen werden sich noch tüchtig damit zu beschäftigen haben, und namentlich haben die Letzteren ein Interesse

daran, daß die schwierige Aufgabe des Auffuchens der rechten Mittel und Wege glücklich gelöst werde.

Angeichts der in der That schwierigen Lage halten wir es für förderlich, wenn aus Arbeiterkreisen heraus, die sich nicht sofort mit den Bestrebungen der Reichsregierung befreunden konnten, jetzt der Regierung Anerkennung für ihre Bestrebungen ausgesprochen wird, und die zu Versicherenden selbst sich bemühen, durch Unterstützung des von der Regierung adoptirten Principis die letztere in die für das Wohl der zu Versicherenden vortheilhafteste Bahn zu leiten. Wir halten es für eine Pflicht der thätigen Arbeiter-Corporationen, die Regierung in ihrer Aufgabe durch Beibringung brauchbaren Materials aus der eigenen Erfahrung der Corporationen zu unterstützen, und die Erfüllung dieser Pflicht ist der erste und Hauptgrund für die Abfassung vorliegender Denkschrift.“

Wir können diese Auslassungen nicht nur Wort für Wort unterschreiben, sondern begrüßen sie freudig als ein Erwachen aus der Lethargie. Mögen auch andere Kreise den wackeren Buchdruckern folgen!

(Wenn in der Schrift gesagt ist, daß die conservative Partei die Heilmittel der Schäden in der Vergangenheit suche, so scheinen die Verfasser nicht zu wissen, daß die eben gelobten Reformideen von der Regierung unserem conservativen Programm entnommen sind. Vergl. „Post a. d. R.“ Nr. 148 des Jahrganges 1881.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen am Sonnabend die Meldung Sr.

Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl entgegen, Höchstwelcher eine Inspicirungsreise angetreten hat, und hörten den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinetts. Gestern Vormittag wohnten Se. Majestät mit den Prinzen Wilhelm, Alexander, Friedrich Leopold und einer glänzenden Suite dem Festgottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam bei, welcher aus Anlaß des 150jährigen Bestehens derselben abgehalten wurde. Se. Majestät wurden am Eingange des Gotteshauses von dem Ober-Präsidenten Staatsminister Dr. Achenbach und der gesammten Geistlichkeit empfangen und in das festlich und weihvoll decorirte Gotteshaus geleitet. Nach feierlichem Glockengeläute begann der Gottesdienst, welchem Deputationen sämmtlicher Truppentheile der Garnison im Paradeanzuge beiwohnten. Das Schiff der Kirche und der Platz um dieselbe war vom Publikum dicht besetzt. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war Ihres Befindens wegen verhindert, an der Feier Theil zu nehmen.

— Die Prinzessin Wilhelm, welche bereits am 15. d. M. aus Norderny zurück erwartet wurde, der ungünstigen Witterung wegen die Ueberfahrt aber nicht unternehmen konnte, wird dem Vernehmen nach nunmehr morgen nach Potsdam zurückkehren.

— Auf das Begrüßungstelegramm, welches der erste rheinische Parteitag an Seine Majestät den Kaiser richtete, ist von Sr. Majestät folgendes Antwortstelegramm eingelaufen:

„Babelsberg, 17. August 1882.

Empfangen Sie Meinen freundlichsten Dank für die Gesinnungen und Grundsätze, die Mir Ihr Telegramm von gestern im Namen der in Barmen ver-

Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

58

(Schluß)

„Mein Herz schlug schneller, halb und halb schon war ich entschlossen, ihm Alles zu sagen, aber die Furcht vor einem Mißverständnis siegte doch immer wieder, und so vergingen Tage voll Unruhe, in denen ich nur Eins dachte: Wenn nur Silvio wieder abgereist wäre!

Robert erhielt damals den Ruf zu einer andern Gesandtschaft; er schrieb mir und bat mich, noch an demselben Abend hinauszukommen in das Gebirge — wir mußten uns nothwendig über verschiedene Punkte einigen, ehe er seine Antwort abschicken könne. Die Unruhe dieses Tages vergesse ich nie im Leben; überall verfolgten mich Silvio's Blicke, überall sah ich seine drohend gefaltete Stirn und seine zusammengepreßten Lippen; er ahnte, was vorgehen würde. Später flüsterte er auch in auffallender Weise mit meinem Bruder. Mir schlug das Herz zum Zerspringen, aber was konnte ich thun? Es war für jede Antwort zu spät. Sollte ich ohne irgend ein Zeichen dem Rendez-vous fern bleiben? — O Gott, ich konnte Alles, aber das nicht! Und so schlich ich denn endlich unter irgend einem Vorwande durch den Garten davon, obgleich es noch zu früh war — Robert sollte erst in einer Viertelstunde kommen. Dort oben war ich wenigstens ungestört. Aber kaum einige Minuten vergingen, als Silvio vor mir stand. Sein Gesicht war gelb vor Zorn. „Hier also empfängst Du ihn?“ sagte er spöttisch. „Heute werde ich mit Deiner Erlaubniß auch von der Partie sein!“ Ich zitterte am ganzen Körper, ich brach in Thränen aus. „Silvio,“ sagte ich schluchzend, „bitte, laß mich allein! Wenn Du für Deine

unglückliche Spielgefährtin noch das Geringste empfindest, so geh' jetzt — ich flehe Dich an!“ Meine Verzweiflung mochte ihn entwandern. „Juana“, rief er traurig, „wie konntest Du so handeln? Früher gehörte mir Dein Herz — warum hast Du es jetzt einem Andern geschenkt?“ Ich rang in Todesangst die Hände. „Nicht so, Silvio!“ schluchzte ich. „Nicht so! Ich habe Dich niemals geliebt, ich —“ Aber er umfaßte plötzlich meinen Nacken. „Komm fort von hier!“ sagte er dumpf. „Du täuschest Dich und mich, Juana. Ich kann es nicht ertragen, Dich in den Armen eines Andern zu wissen!“

Ein ersticker Schrei von meinen Lippen unterbrach jählings seine Rede. Neben uns, hinter der Steinwand hervortretend, mit gekreuzten Armen stand Robert! Nie, so lange ich athme, vergesse ich den Ausdruck seines Gesichtes. Kein Blick von ihm suchte den meinen. „Wer sind Sie, mein Herr?“ fragte er im Tone erkünstelter Ruhe, obgleich in seinen Augen ein unbezähmbarer Groll aufloderte. — „Ich habe die Ehre, mich Ihnen vorzustellen als Robert Graf Gollowin, Attaché der deutschen Gesandtschaft!“ — „Robert“, rief ich, halb von Sinnen vor Furcht, „Robert, höre mich!“ — Aber Silvio kam mir zuvor. „Ich bin der Bräutigam dieser Dame!“ rief er heftig, „ich habe, wie Sie sehen, ältere Rechte — bitte, entfernen Sie sich!“ — Robert wurde immer kälter, je mehr Silvio aufbraute. „Noch nicht gleich,“ versetzte er scheinbar ruhig, „später indessen gewiß! Auch ich hatte eine Zeit lang gegründete Ursache, mich für den Verlobten des Fräuleins zu halten. Finden Sie nicht, mein Herr, daß uns nach dieser Erklärung noch einige Worte unter vier Augen zu sprechen übrig bleiben?“ — „Du hast Du sie — deutscher Spitzbube!“

Er schlug, sinnlos vor Zorn, mit einem dünnen Stäbchen, das er bisher in nervöser Hast durch die Finger gezogen, nach dem Kopfe meines Geliebten. Robert wich aus, aber er wurde dermaßen gereizt, daß ihm die Ueberlegung momentan verloren ging. Ein Dolchmesser blitzte, ich sah Silvio's Körper schwer zu Boden stürzen, sein Blut überströmte meine Hände, meine Kleider, und zugleich fühlte ich meinen Arm von rauhem Griff gepackt. José stand neben mir, bleich vor Aufregung, er drängte mich gewaltsam in das Innere der verfallenen Kapelle. — „Hier bleibst Du, Unglückliche!“ rief er. „Für Dich kommt das Gericht später!“ — Ich schrie, ich flehte, ich fiel ihm zu Füßen, aber er schleuderte mich in einen Winkel des halbdunkeln Raumes und erst nach mehreren Minuten, die ich in völliger Betäubung verbrachte, erschien er wieder, sein Gesicht entstellt, seine Stimme keuchend vor Schmerz und Groll. — „Silvio ist todt, Mörderin!“ ächzte er. „Du bist es, von der man dereinst dieses vergossene Blut fordern wird! — Den Schleier herab, ganz herab! — So lieb Dir Dein Leben ist, laß keinen Menschen erfahren, wer sich hier befand!“

Seine gebieterische Handbewegung hieß mich folgen; ich zitterte jetzt vor Furcht, vor unüberwindlichem Erschrecken. Das Wort „todt!“ hat etwas Versteinendes, es übt so zwingende Macht! — Und wohin ich griff, da saßten meine Finger das Blut des Ermordeten. Lautlos schlüpfte ich hervor aus dem Versteck.

Von Robert war keine Spur zu sehen, auch Silvio's Leiche hatte mein Bruder hinter Trümmern verborgen. Der Mond schien hell vom Himmel, ich mußte laufen, um an José's Seite zu bleiben; vergebens flehte ich ihn an, doch ein freundliches Wort zu sprechen, mir eine Nachricht zu geben; vergebens beschwor ich

sammelt gewesenen Conservativen ausspricht. Möge sich diese patriotische Gesinnung ferner bestätigen.

Wilhelm."

— Was den Nichterfolg der Mission Schläger's betrifft, so wird officiös erklärt, die Regierung sei weder enttäuscht, noch veranlaßt worden, weitere entgegenkommende Schritte gegen die Curie zu thun.

— Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, hat neuerdings verfügt, daß sämtliche an Söhne und Töchter verstorbener Beamten der Domänen- und Forstverwaltung bewilligten Erziehungsbeihilfen ohne Unterscheidung zwischen Söhnen und Töchtern von höheren Beamten, von Subalternbeamten und von Unterbeamten, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre den erziehungsbedürftigen Kindern fortgezahlt werden sollen.

— Hofprediger Stöcker kam in seiner Rede im social-politischen Vereine auf das bedauerliche scharfe Vorgehen in Bezug auf die Mischehen katholischerseits zu sprechen und fügte dann hinzu: Aber wenn wir auch scharf Front machen müssen gegen Uebergriffe des Ultramontanismus, so soll uns der Streit auf kirchlichem Gebiete nicht hindern, mit unseren katholischen Mitbürgern zusammenzugehen, wo es das Wohl des Vaterlandes erfordert. Neue Kämpfe stehen uns bevor, die unsere ganze Aufmerksamkeit und Kraft in Anspruch nehmen. Wer social-politische Fragen ohne das Christenthum lösen will, der befindet sich auf dem Holzwege. Aber auch das Christenthum kann man nicht ohne die lebendigste Antheilnahme an dem Wohl und Wehe des Volkes in die Herzen pflanzen. Alle hochgespannten und überpannten Forderungen müssen abgewiesen, aber das Seufzen der bedrängten Volksklassen muß erhört werden. (Beifall.) Alles, was in den letzten fünf Jahren geschehen ist, entspricht diesem Gedanken und den Forderungen unseres Programms. Wir sind darin nur befestigt und bestärkt. Organisation und Sicherung der Arbeiterregiment sind die beiden großen Zielpunkte der Socialreform. Die Socialreform ist die Hauptfache. Durch sie wird das Volk angezogen, durch die Steuerpolitik beunruhigt. Die Steuerpolitik der Regierung wird nicht eher vom Volke verstanden werden, als bis das mobile Capital, besonders die Börse, mehr zur Steuer herangezogen wird, um ein Gegengewicht gegen die indirecte Besteuerung zu schaffen. Wir wünschen deshalb eine progressive Einkommensteuer nebst der Börsensteuer. (Beifall.)

— Als muthmaßlicher Termin für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wird jetzt zumeist der 20. October angegeben.

Wiesbaden. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren fünf Kindern hier angekommen; auf dem Bahnhof wurden dieselben von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Dänemark und dem König von Griechenland empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

Seitdem in Böhmen der Sprachenkampf so heftig entbrannt ist, gilt die Kornblume als Symbol deutscher

Gefinnung, und das Tragen derselben ruft den Haß der Czechen wach, nicht blos des niederen Volkes, wie es sich in täglichen Insulten gegen die Deutschen zeigt, sondern selbst in amtlichen Kreisen. Die „Reichenberger Zeitung“ theilt mit, daß der Landeschulrath 26 Schüler des Obergymnasiums in Leitmeritz wegen Tragens von Kornblumen ausgeschlossen hat.

Frankreich.

Wir haben auf die in Montceau entstandenen Unruhen nicht eher hingewiesen, als bis die Details bekannt geworden sind, aus denen hervorgeht, daß die dort geschehenen Greuelthaten an Heiligenbildern, Kreuzen und Kirchen von einer communistischen, der sogenannten „Schwarzen Bande“, verübt worden sind. Wiederholt hörte man den Ruf: „Es lebe die sociale Revolution!“ „Es lebe die Republik von 1793!“ Die Behörde fand bei der Beschlagnahme der Papiere, Mitgliederlisten u. d. d. Bande auch „eine große Anzahl“ rother Fahnen und sonstiger revolutionärer Abzeichen, die sämmtlich mit Beschlag belegt wurden.

Türkei.

Die Verhandlungen zwischen Türkei und England über die Militärconvention, die im gegenwärtigen Augenblick nur noch sehr untergeordnetes Interesse haben, werden fortgesetzt und sind nun dem Abschluß nahe. England hat die Hauptbeute schon vorweg geschnappt.

Ägypten.

Was die Operationen betrifft, so ergibt es sich, daß die Nachrichten über das von den Engländern beabsichtigte Bombardement von Abukir u. d. nur eine Kriegslist waren, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf andere Punkte lenken und die beabsichtigte Besetzung Port Saids, wie die Festsetzung am Suezcanal auf solche Weise begünstigen sollte. Das Manöver ist vollständig geglückt. Die Engländer sind jetzt im Besitze des ganzen Canals. Von dort aus wird man Arabi aus seiner nunmehr unhaltbaren Position herausmanövrieren. Die Gesetze am Mahmudiecanal waren ebenfalls wohl nur Scheinmanöver, um Arabi dort festzuhalten.

Süd-Afrika.

Von dort wird gemeldet: Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, Cetewayo als König des Zululandes wieder einzusetzen, verursacht Bestürzung über eine solche rücksichtslose Hintanzetzung des Friedens und der Wohlfahrt der Colonisten und Eingeborenen. Petitionen und Meetings werden vorbereitet. Die Rückkehr des Königs wird allgemein als ein sicherer Vorläufer eines Krieges betrachtet, für welchen die englische Regierung allein verantwortlich ist.

Provinzielles.

Diegnitz, 21. August. [Vom Gistbaum der Börse.] Als letzter Tage dies Thema gesprächsweise von einigen hiesigen Herren gestreift wurde, äußerte ein dabei anwesender eingewanderter Mitbürger, daß sein Verwandter in Berlin, ein Makler, schon mehrfach in einem Vormittage 10000 Mark verdient habe.

Und dabei stemmen und wehren sich diese armen Leute mit Händen und Füßen gegen die Börsensteuer.

Grünberg, 20. August. Wegen körperlicher Mißhandlung seines 70 Jahre alten Vaters wurde vorgestern der Jäger Wilhelm Kern aus Rothenburg vom hiesigen Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt.

rn. Görlitz, 19. August. Der große Merkel'sche Circus setzte heute früh 2 Uhr, nachdem derselbe bis 10 Uhr gestern Abend zu Vorstellungen benützt und sodann in einer Zeit von kaum 4 Stunden mit bewundernswerther Gewandtheit abgebrochen worden war, seine Reise, deren nächstes Ziel Lauban und Hirschberg ist, weiter fort. Der Besuch am hiesigen Orte war ein sehr guter. — Von der Schützengilde, der ältesten Corporation unserer Stadt, zusammen berufen, hielten vorgestern Abend die hiesigen Vereins-Vorstände eine Vorbesprechung betreffs der beim Kaiserbesuch hier selbst erwünschten Mitwirkung der Vereine bei den Empfangsfeierlichkeiten ab. Die Versammlung wählte Herrn Stadtrath Tschierschky als Vorsitzenden. Ihre Betheiligung haben zugesagt: Die hiesige und benachbarte Schützengilden, der Militärverein, der Kriegerverein „Kameradschaft“ mit dem Oberlausitzer Kriegerverbände und dem 13. und 14. Bezirk (Zittau und Hirschberg) des deutschen Kriegerbundes, der Turn- und Rettungsverein, verschiedene Gewerkevereine und 11 Gesangsvereine mit ca. 300 Sängern. Nach ungefährender Schätzung dürften zur Bildung eines Spaliers vom Bahnhofe bis zum Ständehause 5000 Mann erforderlich sein — eine Zahl, welche sicher durch die sich betheiligenden Vereine erreicht werden dürfte. Der auf den 14. fallende Wochenmarkt wird jedenfalls auf einen anderen Tag verlegt werden, auch die Schulen werden an demselben ausfallen, damit der Tag allgemein als Festtag gehalten werden könne.

Görlitz, 21. August. Wie die „N. B.“ erzählt, machte dieser Tage ein 13jähriger Bursche eine Eisenbahnfahrt auf Leben und Tod von der Station Jesnitz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis nach dem Rangirbahnhof Rummelsburg. Als der in früher Morgenstunde dort auf den Bahnhof einsehende Güterzug auseinander rangirt wurde, bemerkte der Rangirmeister unter dem Obergestelle eines Güterwagens auf der Bremsvorrichtung einen dunklen Gegenstand. Entsetzt ließ er sofort anhalten; es wurde der Wagen untersucht und unter demselben ein fast vollständig erstarrter Knabe hervorgeholt. Der Junge war von Schmutz, Kohlenstaub und Wagenschmiere fast unkenntlich. Zum Stations-Vorsteher gebracht, erzählte der Junge, er sei aus einem Dorfe bei Sagan und habe vor Jahren seine Eltern durch den Tod verloren. Jetzt sei er bei fremden Leuten in Pflege gegeben, von denen er schlecht behandelt worden, und die ihm öfter gesagt, er habe noch Verwandte in Berlin, er solle machen, daß er fortkäme, und diese aufsuchen. Zu diesem Zwecke habe er eben von Jesnitz aus die Fahrt in der oben bezeichneten Weise gemacht. Glücklicherweise war die betreffende Bremsung unbefetzt; anderenfalls wäre der Knabe beim Anziehen derselben gegen den Wagen gedrückt

ihn bei Allem, was dem Menschen heilig ist, gegen seine einzige Schwester Erbarmen zu üben — er hörte mich nicht, sondern athmete erst auf, als er die Thür des elterlichen Hauses hinter uns geschlossen hatte. Ich wurde eingesperrt, man behandelte mich wie eine Verbrecherin, sowohl José als auch mein Vater befahlen mir unter den härtesten Drohungen, ihnen den Namen meines Geliebten zu nennen, und als ich mich dessen weigerte, als ich allen Einschüchterungsversuchen widerstand, da brachten sie mich hierher in dies Kloster, das mir seitdem zur Heimath geworden ist — da verließ ich die Welt, ohne den Mann meines Herzens wiedergesehen zu haben, ohne von ihm zu hören oder mich in seinen Augen rechtfertigen zu können. Robert ist aus Lima fortgegangen und hat den schmachvollen Verdacht gegen die, welche ihn so grenzenlos liebte, mit hinübergenommen in die Zukunft. Es blieb mir versagt, ihm eine Aufklärung zu geben, aus den Trümmern meines zerfallenen Glückes wenigstens seine Achtung zu retten. — Das ist die Geschichte meiner Jugend," schloß nach langer Pause Schwester Juana. „Ich fand den Frieden des ruhigen Gewissens, ich habe mich sogar nach dem Tode der Eltern mit meinem Bruder versöhnt, aber im tiefsten Herzen blieb die Lücke unausgefüllt. Mit Robert's Liebe, mit seinem Verlust schwand für mich der Sonnenschein des Lebens!"

Sie küßte, in ihren beiden durchsichtig weißen Händen den Manuela's Kopf zu sich emporhebend, die Stirn des jungen Mädchens. — „Deine Geschichte ist minder trostlos als die meinige, Du armes Kind!" setzte sie freundlich hinzu. „Deine Erinnerungen sind wehmüthige, aber nicht herbe. Wenn es zu schwer werden will, das Kreuz auf Deinen Schultern, dann gedenke derjenigen, die mehr noch, viel mehr trägt!" — Ihre

hohe Gestalt verschwand in den Schatten des dämmern- den Abends; sie hatte den Betaltar der Kirche aufgesucht und lag, mit dem Kopfe in den Händen, schluchzend vor dem Bilde des Gekreuzigten. All' das stillgetragene Leid des Lebens ergoß sich in diese Thränen, alle Gedanken wurden zu einer einzigen glühenden Bitte: Richte gnädig, Vater im Himmel! Nimm seine Schuld von ihm und laß ihn den ewigen Frieden finden!

Manuela ging träumend in ihre Zelle zurück. Da unten rauschten die Bäume und blühten die Blumen in dem kleinen Garten, von wo aus sie so oft als Kind dem Gesange der Nonnen gelauscht. — Da stand das niedere alte Häuschen, in welchem die Mutter gelebt und ihre eigene Jugend begonnen hatte — stille Thränen glänzten in den Augen der Novize, sie zog aus den Falten des Ordenskloides einen Brief und las bei dem Schimmer des kleinen Lämpchens die Schlusssätze desselben — vielleicht zum hundertsten Male: „Du wolltest Alles hören, geliebte Schwester — ich darf Dir nichts verschweigen, da Du selbst es wünschst! So vernimm denn zum Schlusse noch, daß mir Otto aus Rom geschrieben und vom Anfang bis zum Ende die Geschichte Eurer gegenseitigen Beziehungen erzählt hat. Alles so, wie ich es aus Deinen Mittheilungen schon kannte, meine liebe, arme Manuela, Alles wahr und aufrichtig, ohne ein Wort zu viel oder zu wenig! Gerade das hat mich so unendlich wohlthuend berührt. Habt Dank für Eure offene Redlichkeit, Du und er, habt tausendfachen Dank! — Otto bittet mich, ihm zu antworten; er fragt, ob er mir schreiben dürfe wie früher, und sagt, daß er es der Zeit überlassen wolle, zu heilen und zu glätten, was wild zerrissen wurde, dabei aber versichert er nochmals — o meine liebe, liebe Schwester, Du wolltest Alles

hören! — daß er selbst in Deinem Besitz, doch getrennt von mir, das Glück des Lebens nicht gefunden haben würde. „Bergieb mir," schreibt er, „bergieb mir, Emma, laß uns wieder Eins sein und einander jeden Gedanken mittheilen. Du weißt nicht, wie ganz unentbehrlich es mir ist, mich mit Dir auszusprechen. Und wenn Du Deiner hochherzigen Freundin schreibst, so schicke ihr meine achtungsvollsten, wärmsten Grüße! Sie hat mich ihren geliebten Bruder genannt — möchte ich würdig sein dieses Titels, möchte es Frieden werden können für uns Alle!" — Ich schreibe Dir unter dem frischen Eindruck dieses Briefes, liebste, theuerste Manuela, ich werde Dir auch ferner Alles sagen, Deiner Verzeihung, Deiner Treue gewiß. Gott segne Dich in jeder Stunde, wie ich es thue!

Mit inniger Liebe Deine Schwester Emma."

Das Blatt knisterte leise in den Händen der Novize, ihre Brust hob sich schwer wie im innern Kampfe, aber das Auge blieb klar und um die Lippen lag ein Lächeln voll Veröhnung und Frieden. Während Emma's Brief über das Weltmeer zu ihr gelangte, hatten sich vielleicht im fernen Europa die Herzen der beiden Wiedervereinten zu neuem Bunde gefunden, Emma's Hand lag in der ihres Geliebten, und sie waren glücklich, Eins durch das Andere. —

Das Klosterglöckchen erklang, vom Kirchenthore herauf tönte leises Singen. Manuela's Auge suchte den blauen Himmel über ihr. Möchte reicher Segen den Theuren zu Theil werden — sie selbst hatte abgeschlossen mit dem Leben, nicht in Trost und Bitterkeit, sondern voll tiefen, unzerstörbaren Friedens. Die „Schuld der Väter" war gesühnt durch das Liebesopfer, welches sie selbstvergeßend gebracht, und der Glaube trug siegreich hinweg über allen Erden Schmerz.

und vollständig zerquetscht worden. Die Beamten nahmen sich des Knaben mitleidig an, brachten ihn in ein Zimmer, gaben ihm zu essen und führten ihn dann dem Onkel in Berlin zu, wo er sich in liebevoller Pflege befindet.

Löwenberg, 19. August. Unsere Landleute haben das günstige Wetter fleißig benutzt, um die auf dem Felde in Mandeln und Puppen aufgestellt gewesenen Garben in Sicherheit zu bringen. Ungefähr der 8. Theil der Körner ist ausgewaschen. Der Hafer liegt noch, wird aber in Folge des seit vorgestern wieder eingetretenen Regens auch zum Theil ausgewaschen. Die Kartoffeln sind sehr gefährdet, man befürchtet besonders für den oberen Theil des Kreises wiederum Kartoffelnoth wie vor 2 Jahren. Damals kaufte Herr Landrath v. Haugwitz Kartoffeln in großen Quantitäten für die am meisten betroffenen Gemeinden ein und ließ sie gegen Ratenzahlungen an die weniger Bemittelten und Armen ab. Er setzte dabei einen Theil seines Vermögens auf's Spiel, verhinderte aber den Eintritt der Hungersnoth und typhöser Krankheiten. — Der Königl. Kreis-Schulinspector Herr Pastor Hadank in Kesselsdorf verläßt am 1. October d. J. diesen Ort, um das Pfarramt in Papitz, Kreis Cottbus, zu übernehmen. Das Scheiden des sehr beliebten Geistlichen von hier wird allgemein bedauert. (V. St.)

Greiffenberg, 19. August. Gestern fand hier selbst das sogenannte Kirmesschießen statt. Schützenkönig wurde Herr Zimmermeister Gehrcke und Nebenkönig Herr Bäckermeister Hübnert. Beim Einmarsch der Schützen hatten die Mitglieder der Feuerwehr dem Könige, welcher zugleich Branddirector ist, eine besondere Ueberraschung zugebracht, indem sie sich auf dem Töpfermarkt (der Bahnhofstraße) mit Fackeln aufgestellt hatten und hier die Schützen in ihrem Parademarsch vorbeidestilliren ließen.

r. Schmiedeberg, 21. August. Ende der vorigen Woche sind Diebe in die hiesige evangelische Kirche eingebrochen und haben zwei bronzene Altarleuchter entwendet und vier Gotteskästen gewaltsam erbrochen und geleert. Ueber die Zeit des Einbruchs läßt sich nichts Genaueres feststellen, ebenso wie über die Person der frechen Thäter bis jetzt nichts ermittelt ist. Ein trauriges Zeichen der Zeit, daß man auch davor nicht zurückscheut, die Gotteshäuser durch Verbrechen zu entweihen und des Herrn Eigenthum anzutasten! Zu verwundern ist es freilich nicht. Die Leute, welche vom Glauben abgefallen sind, kennen nichts Heiliges und sind zu allem Schlechten fähig.

Warmbrunn, 20. August. In unserem Thale ist die Roggenernte beendet, auch Gerste und Hafer ist schon theilweise geschnitten und wenn wir schönes Wetter behalten, dürften auch diese rasch eingebracht werden; andern in unseren Hinterland — im Gebirge — da steht der Roggen theilweise noch in seinem Graugrün, dort ist derselbe von Niederschlägen hart mitgenommen und verspricht die Körnerbildung in den schwachen Aehren nicht viel Gutes. — Die Frequenz unseres Ortes ist laut Wadblatt Nr. 52 auf 6533 Personen gestiegen, 1163 Familien mit 1761 Personen, welche sich hier zum Kurgebrauch aufhalten und 2831 Familien mit 4772 Personen, welche zum Vergnügen hier weilen. An Passanten ist heute nach kurzer Pause wieder großer Segen vorhanden und auch Touristen ziehen wieder nach dem Gebirge. — Im großen Ganzen ist bei den Hochfluthen der Privatmann noch ziemlich gut weggekommen und eigentlich schwer geschädigt sind nur die Gemeinden und die Großgrundbesitzer. Die Wege sind fast im ganzen Gebirge wieder passirbar und auch der Zuzug von permanenten Gästen wieder bemerkbar; so zählt beispielsweise die Frequenz Schreiberhaus 798, Petersdorfs 429 und Giersdorfs 391 Personen.

Δ Deuthen D.-Schl., 22. August. Die Feier des Sedanfestes wird am Sonntag den 3. September von sämtlichen hiesigen Vereinen durch einen Festzug durch die Straßen der Stadt, sodann Concert und Tanz im Schießhaus begangen werden. Außerdem beabsichtigt der Männer-Turnverein am Sonnabend den 2. September das Sedanfest durch einen Fest-Commerz würdig zu begehen. — Am 17. d. M. fand hier selbst im kleinen Sansjoui-Saale eine Gläubiger-Versammlung in Sachen Otto Friedländer statt. Herr Bankdirector Kallenberg aus Gleiwitz erstattete Bericht über die letzten Betriebsmonate und richtete an die zahlreich erschienenen Gläubiger das Ersuchen, die nöthigen Gelder für weitere Inbetriebhaltung der Werke zu bewilligen. Nach lebhaften unerquicklichen Debatten wurden 100000 Mark gezeichnet. Wie lange das wohl reichen dürfte? — Rüstig wird seit einigen Tagen an der Telegraphen-Anlage zur Marmirung unserer Feuerwehr durch Lantewerke gearbeitet. Die Apparate, welche in den nächsten Tagen eintreffen dürften, sind aus der berühmten Fabrik von Siemens & Halske in Berlin. — Am 23. October beginnt vor der Straf-

kammer des hiesigen Landgerichts ein Proceß in Angelegenheiten des Myslowitzer Vorschuß-Vereins.

Locales.

Hirschberg, den 22. August.

* Zum wüsten Geschrei der Judenpresse gehört auch die wiederholte Anklage, daß die Regierung sich der conservativen Lokalpresse zur Verbreitung ihrer Ansichten bediene. Nun giebt es kein größeres Stiefkind der Behörden, als die conservativen Lokalpresse, die lediglich auf ihre eigenen Füße gestellt ist. Dies hat seinen Grund auch darin, daß diese Presse „obligatorische“ Innungen, „Besteuerung des Börsen- und Actien-Capitals“ und „Beendigung des Culturkampfes“ verlangt, Dinge, welchen die Regierung ihre Zustimmung nicht geben will. Obgleich die gegnerische Presse dies täglich liest, wiederholt sie doch fortwährend dieselben Anklagen, und obgleich sie weiß, daß noch niemals ein conservativer Redacteur befördert oder gar in hohe Stellungen erhoben wurde, so scheut sie sich dennoch nicht, die Redactionen als Brutstätten für politische Streber darzustellen, und obgleich sie die Stimmung der Bevölkerung unseres Kreises und das Verhalten der städtischen Behörden wohl kennt und genau weiß, daß es in Schlessien kein undankbareres Feld giebt, als die Redaction eines conservativen Lokalblattes, so wird dennoch unverfroren aus demselben Tone weitergeblasen. — Uns ist es recht! Je mehr Wind und Dunst gemacht werden, desto eher ist Aussicht, daß sich einmal die Nebel zerstreuen. In der That: Lassaile hatte recht, wenn er sagte: Kein Volk könne auf die Dauer eine solche Presse ertragen, wie unsere deutsche liberale Presse, ohne moralisch ruiniert zu werden!

* Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind den durch den Wolkenbruch des 17. Juli am schwersten beschädigten Gemeinden sowohl unseres als auch des Landeshuter Kreises Seitens der Provinz nicht unerhebliche Unterstützungen in Aussicht gestellt worden, um die zerstörten Wege, Brücken und Ufermauern wieder in guten Zustand zu versetzen. Wenn wir nicht irren, wird es sich dabei namentlich auch darum handeln, die zerstörten Brücken solider als bisher wieder aufzuführen, vielleicht sogar, wie dies z. B. in Krummhübel, Quersieffen und Gebirgsbauden sehr wünschenswerth wäre, massive Brücken an Stelle der fortgeschwemmten hölzernen zu setzen. — Wir glauben dem Obigen noch hinzufügen zu können, daß die hoffnungsvolle Aussicht vorhanden ist, daß es den Bemühungen der Kreisbehörden gelingen wird, auch den Staat zu bewegen, sich an den Unterstützungen zu beteiligen, um alle die gewünschten und geplanten Bauten zur Ausführung bringen zu können.

** Heute Nachmittag war fast ganz Hirschberg auf den Beinen, um den Gala-Eintrag des mit ziemlicher Reclame angekündigten „Grand Cirque américain“ von C. Merkel zu sehen. Nachdem schon 12 Wagen mit Zeltstufen und Arbeitern nach dem Viehmarkt gefahren waren, gelangte auf der Chaussee von Reibnitz der übrige Train an. Nach einer Stunde Aufenthalt setzte sich gegen 3 Uhr der Zug in Bewegung. Derselbe bestand aus einer Menge höchst eleganter Prachtwagen, drei etagenförmigen Musikwagen, Elephanten und Kameelen, welche zum Theil von costumirten Herren und Damen geritten wurden. Als die Caravane auf dem Viehmarkt ankam, war bereits das Menageriezelt aufgerichtet und konnten die Käfige sofort untergebracht werden. Auch das größere Zelt zu den Vorstellungen war in kürzester Zeit hergestellt.

** [Viehmarkt.] Trotz des gerade nicht angenehmen Wetters war der heutige Viehmarkt ziemlich gut besucht. Aufgetrieben waren namentlich viel Rind- und Schwarzwieh und wurden besonders für ersteres annehmbare Preise erzielt. Im Ganzen ließ jedoch die Kauflust viel zu wünschen übrig.

— Aus Anlaß der Herbstübungen der Truppen mag darauf hingewiesen sein, daß in den Aufschriften der Postsendungen an die bei den ausgerückten Truppentheilen befindlichen Officiere, Militärbeamten, Unterofficiere und Mannschaften das Regiment bez. Bataillon, sowie die Compagnie bez. Escadron, Batterie, Compagnie u., bei welcher sich der Empfänger befindet, genau angegeben sein muß und als Bestimmungsort nicht das schnell wechselnde Marsch- oder Cantonnements-Quartier, sondern zweckmäßig nur der Garnisonsort, von dem aus die Postanstalten die Nachsendung auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

— Ueber den Fortfall besonderer Requisitionsscheine für Militärtransporte hat der Minister für öffentliche Arbeiten soden umfassende Anordnungen erlassen und dabei bestimmt, daß, nachdem bereits früher vereinbart worden, daß die Beförderung einzelner Recruten, Reservisten und Wehrlente bei der Einberufung zu den

Fahnen und der Entlassung in die Heimath, sowie von Soldaten des stehenden Heeres vom Feldweibel abwärts in die Heimath, sowie bei Urlaubstreifen nach der Heimath auf Requisitionsschein unter Stundung des Fahrgeldes dann zugelassen sei, wenn dafür der Satz von 15 Pf. für die Person und Meile gewährt wird, — fortan bei den sämtlichen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen gegenüber den Angehörigen der preussischen wie der übrigen deutschen Truppencontingente entsprechend verfahren wird. Die Bestimmung, wonach bei Transporten unter 20 Mann auf einem der in Betracht kommenden Staatsgebiete in das andere sofortige Barzahlung eintritt, soll in Fällen der vorbezeichneten Art gleichfalls außer Anwendung bleiben.

Preussische Klassenlotterie.

Ziehung vom 21. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

5 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 9764 43982 56582 64714 79707.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 618 3304 4823 5337 5641 6506 7177 8113 10787 14345 18466 19911 21437 22907 28467 31096 35011 37273 41335 43610 49880 51680 53868 60143 65941 68859 70389 72833 73643 75100 76395 85337 85864 86206 86402 89456 90222 90258 93433 94186.

58 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1691 2165 2543 4026 5538 6844 7078 9346 10159 10992 11079 11614 13331 23366 26563 29110 31230 31747 31871 36944 37334 38305 39299 41024 43656 43810 44114 44313 45666 47471 48774 48783 50475 52361 52813 52881 54710 55353 56808 57633 58595 59054 59589 61865 62232 63305 66595 66959 70892 73142 73827 75408 76184 77075 77684 78835 81443 87862.

Abend-Nachrichten.

Alexandria, 21. August. Eine Depesche der Admiralität meldet, daß Neapel von den englischen Truppen ohne Widerstand besetzt worden ist und daß die Egyptianer geflohen sind.

Producten-Bericht.

Breslau, 22. August. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen, in gebrückter Stimmung, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 17,50—19,50—21,50 Mk., neuer gelber 17,00—19,00—21,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,70—14,40—15,00 Mk., feinstes über Notiz, Gerste, in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße 14,50—15,50 Mk. — Hafer, schwach gefragt, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,00—16,50 Mk. — Erbsen preisfallend, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,50 Mk., Victoria 20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,00 Mk. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mk., blaue 12,80—13,80—14,80 Mk. — Widen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mk. — Delsaaten gut behauptet. — Wintererbsen per 100 Kilogr. 24,50—25,75—26,75 Mk., Wintererbsen 24,00—25,50—26,25 Mk. — Rapsstüben fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,50 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk., per September-October 7,00—7,20 Mk. — Leinöl ruhiger, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mk., fremder 7,80—8,60 Mk.

Reisamen ohne Umsatz. Mehl in matter Stimmung per 100 Kilogr. Weizen fein 34,00 bis 35,00 Mk., Roggen-Hausbuden 23,00—24,00 Mk., Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mk., Weizenkleie 8,75—9,50 Mk.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 17. August 1882.
Per 100 kg. Weißer Weizen 24,50—23,00—21,80 Mk.
Gelber Weizen 23,80—22,40—21,00 Mk. Roggen 16,80—15,00—14,40 Mk. Gerste 15,00—13,60—13,20 Mk.
Hafer 17,50—16,70—16,50 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1,20—1,00 Mk. Eier die Mandel 0,70—0,65 Mk.

Schnau, 16. August 1882.
Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 22,00 Mk., mittel 22,50 Mk., leicht 21,00 Mk. Roggen, schwer 15,80 Mk., mittel 15,30 Mk., leicht 15,00 Mk. Gerste, schwer 16,00 Mk., mittel 15,20 Mk., leicht 15,00 Mk. Hafer, schwer 16,50 Mk., mittel 15,60 Mk., leicht 16,00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 0,85 Mk., geringe 0,80 Mk.

Eingekandt.

Der „Vote“ bringt gestern unter „Locales“: Von Berlin kommt eine bezeichnende Nachricht. Der Bankier Max Levensstein ist flüchtig geworden und wird jetzt stechbrieflich verfolgt. Es ist gegen ihn die Untersuchung wegen wiederholter Unterschlagung eingeleitet. Die unterschlagenen Gelder sollen über eine Million Mark betragen. Herr Levensstein hat die Gelder, die er für den Verkauf ihm anvertrauter Werthpapiere erhalten, anstatt den Eigentümern auszuhandigen, unterschlagen und in seinem

Nutzen verwandt. Ebenso verfuhr er mit ihm übergebenen Depots. Täglich mehrten sich die Anzeigen bei der Behörde über die Unredlichkeiten Levenstein's und als auf Grund erdrückender Beweise dessen Verhaftung bewerkstelligt werden sollte, war derselbe spurlos verschwunden. Der Untersuchungsrichter beim königl. Landgericht I, Landgerichtsrath Bailieu, erläßt einen Steckbrief hinter dem Angeklagten. Was wird nun aus all' den Unternehmungen der Firma Hollander-Levenstein? Die armen Bergleute in Altenberg-Rothenzschau, auch die letzte Hoffnung auf eine Besserung ihrer Lage ist verschwunden. Was wir schon vor Monaten angedeutet haben, ist nun eingetreten. — Die Angelegenheit hat aber auch noch eine andere Seite. Die Herren Hollander-Levenstein besitzen auch eine conservative Zeitung, das „Kleine Journal“ in Berlin, dessen Aufgabe es war, dem Publikum Hollander'sche Effecten anzupreisen. Dieses Organ mit der

schönen Aufgabe, das von Hollander'schem Gelde unterhalten wird, greift täglich die Liberalen in der schmutzigsten Weise an und unsere officiösen und conservativen Zeitungen reproduciren diese Angriffe natürlich mit der größten Bereitwilligkeit. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat noch in ihren letzten Nummern einen solchen Artikel aus dem „Kleinen Journal“ abgedruckt. Es ist das ein bezeichnender Maßstab für den „sittlichen“ Standpunkt Derjenigen, die in pharisäischer Heuchelei erklären: „Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie diese Liberalen!“ Der „Vote“ verbindet hiermit die Lage der Werke Altenberg-Rothenzschau, nur um seinem „persönlichen Rachegefühl“ gegen den Leiter dieser Werke zu genügen. Alle Grenzen der Heuchelei übersteigt aber der Satz: „Es ist dies ein bezeichnender Maßstab für den sittlichen Standpunkt Derjenigen, die in pharisäischer Heuchelei erklären: „Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie diese Liberalen!“ Diese Krokodilstränen!

Gerade das, was die Conservativen bekämpfen, was der „Vote“ fort und fort vertheidigt, hat dieser Fall wieder recht deutlich in seinem Werthe und in seinem Unwerthe gezeigt. Ein betrügerischer Jude gründet ein Bankgeschäft; trotz aller Abmahnungen der conservativen Presse vertrauen die Leute ihre Ersparnisse diesen Speculanten an und fallen hinein. Ein betrügerischer Jude, der liberal ist, gründet eine Zeitung, und weil er seine betrügerischen Operationen auf conservativem Felde sucht, läßt er in conservativem Sinne schreiben. Ein Conservativer ist unvorsichtig genug, sich einem Schwindler zu glauben und — fällt hinein, wie vor ihm schon Tausende conservativer und liberaler Christen hineingefallen sind und hineinfallen werden, so lange die Juden und jüdischen Lohnschreiber die Tagesblätter in Händen haben. Das Alles weiß der „Vote“ sicherlich sehr genau und schreibt doch obigen Artikel. — Warum? Das kann sich jeder Leser selbst beantworten.

Allgemeiner Anzeiger.

In Folge Veretzung des jetzigen Inhabers wird die

evangel. Pfarrer-Stelle
zu **Spiller** in nächster Zeit vacant. Einkommen incl. Staatszuschuß 1800 Mark neben freier Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche richten an den Generalmajor **von L'Estocq** auf **Wagdorf** bei **Spiller**, R.-V. Liegnitz. 2407

Durch die Emeritirung des derzeitigen Inhabers wird die **evangelische Cantor- u. Lehrer-Stelle** zu **Spiller** am 1. October c. vacant. Das Einkommen ist vorläufig auf 930 Mark außer freier Wohnung und Feuerung normirt. Bewerber wollen bis 15. September c. ihre Gesuche richten an den Generalmajor **von L'Estocq** auf **Wagdorf** bei **Spiller**, R.-V. Liegnitz. 2408

Auswanderer!
Die vierte gemeinschaftliche Reise nach dem Staate **Wisconsin** (N. Amerika) findet von **Bremen** aus am 11. October mit dem neuen Expresdampfer „**Berra**“ statt. Ueberfahrt von **Bremen** nach **Newyork** nur 9 Tage. Auskunft betreffe Reisefosten ertheilt die Direction des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**. Werthv. Karten und Brochüren über **Wisconsin** sendet gratis und portofrei der Commissär der Einwanderungs-Behörde genannt. Staates: **K. K. Kennan**, **Basel**, **Schweiz**. 2409

Zahnbürsten,
Zahnenbürsten, Zahnspiegel, Kämmen u. dergl. Artikel mehr empfiehlt
Emil Jaeger. 2403



Grabdenkmäler

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Alfred Daehmel, Bildhauer und Modelleur,

Hirschberg,

Ziegelstraße Nr. 7, früher Promenade. 2142

Guts-Verkauf.
Ein im **Goldberg-Gaynauer** Kreise gelegenes **Gut** von ca. 200 Morgen Areal besser Cultur, lebendes wie todes Inventar im besten Zustande und übercomplett, mit vollständiger Ernte, neueste Maschinen, Gebäude durchweg massiv, ist bei 10- bis 12000 Thlr. Anzahlung bald aus freier Hand an Selbstkäufer zu verkaufen. Näheres unter **A. B. 100** postl. **Goldberg i. Schl.**

Die **Schloßmühle Erdmannsdorf** empfiehlt den Herren Deconomen **schönes Roggen-Suttermehl** zur gütigen Beachtung. Bei Entnahme von 50 Ctr. ermäßigte Preise.

Heinrich Kotzam.
Böhmischen Saatroggen
empfehlen in vorzüglicher Qualität
Carl Heinzl,
Liebau i. Schl.
2410

Unterkommen.
Zur selbstständigen Führung des Haushalts eines älteren Herrn wird bald oder Michaeli eine alleinlebende Person in den vierziger Jahren gesucht, welche mit guter bürgerlicher Küche, Wäsche und allen häuslichen Arbeiten vollständig vertraut.
Melbungen unter **H. S. Nr. 8** nebst Ein-sendung nur bester Zeugnisse postlagernd **Warm-brunn** erbeten. 2400

Eine gebildete Dame
in mittleren Jahren sucht Stellung zur Reprä-sentation und Führung eines größeren oder kleineren Haushandes unter bescheidenen Ansprüchen. Auch Pflege und Erziehung von Kindern würde gern übernommen. Adressen **A. B.** postlagernd **Warmbrunn**. 2411

Eine gebildete **Wirthschafterin**, mit guten Zeugnissen, 24 Jahre alt, evangelisch, in feiner Küche, Wäsche und allen Zweigen der Haus-haltung gründlich erfahren, sucht per 1. October Stellung als solche oder als Stütze der Haus-frau. Gefäll. Offerten unter **M. Z. 24** post-lagernd **Neukirch**, Reg.-Bez. Liegnitz. 2399

Ich suche zum 1. October eine in Küche, Wäsche und Plätterei firme und selbstthätige **Wirthschafterin** unter meiner Leitung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Ritter-gutsbesitzer **Ackermann**, **Nieder-Langenöls**, Kreis **Lauban**. 2397

Wirthschafterin.
Eine **Wirthschafterin**, nicht zu jung, erfahren, wird sofort gesucht. **Dominium Ober-Stein-irch** bei **Lauban**. 2301

Ein **anständiges Mädchen**, katholische Lehretochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gebient hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung. Gütige Adressen werden erbeten unter **E. M.** postlagernd **Seichau** bei **Zauer**. 2358

Ein **zuverlässiges Mädchen**, das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von
Frau von John,
Warmbrunn. **Belvedere**. 2408

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie wünscht auf einem größeren Gute oder Do-minium die Wirthschaft unentgeltlich zu erlernen. Gefällige Offerten sub **G. G. 20** postlagernd **Warmbrunn**. 2360

Ein **anständiges Stubenmädchen**, welches auch die Küche versteht, wird zum 1. Octbr. in **Warmbrunn** gesucht und kann sich sofort melden im „**Rosengarten**“, Zimmer Nr. 6. Ich suche zum 1. October ein ordentliches, **zuverlässiges Mädchen**, die in der Küche gut Bescheid weiß und alle Hausarbeit übernimmt. Frau **Mathilde Fehling**, **Warmbrunnerstraße**. 2373

Dominium Nieder-Weisdorf, Kreis **Goldberg-Gaynau**, sucht per sofort oder 1. October einen praktischen **Wirthschafts-Assistenten**. 2381

Das **Dominium Mühnersdorf** bei **Freiburg** sucht einen **Förster** zum Antritt innerhalb 3 Monaten. Derselbe muß verheirathet, solid und in jeder Beziehung verlässbar sein. Vorzüglich empfohlene Bewerber wollen sich melden bei dem Bestzer **Schaube**, **Pleisitz** bei **Schmolz**. 2398

Zum 1. October suche ich einen unverheiratheten **Kutscher**, welcher sicher fährt, nüchtern ist und gute Zeug-nisse besitzt. Gewesene Offiziersburtschen erhalten den Vorzug.
Müller,
Johnsdorf, Kreis **Schönan**. 2412

Walterstraße, Villa 3, ist zum 1. October die 1. Etage von 4 Zimmern, Küche, Kammern, Keller zu vermieten. Näheres bei Herrn **Maurermeister Tielsch**. 2405

Berliner Börse vom 21. August 1882.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | |
|--|--------------|---|---------------|
| | Zinsfuß. | | Zinsfuß. |
| 20 Frs.-Stücke | 16,28 | Pr. Ob.-Er.-Pfbbr. rüd. 115 | 4 1/2 107,50 |
| Imperial | 16,70 | do. do. rüd. 100 | 4 1/2 97,00 |
| Deferr. Banknoten 100 Fl. | 171,50 | Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Rent. | 4 1/2 101,00 |
| Russische do. 100 Ro. | 204,30 | Schlesische Ob.-Er.-Pfbbr. | 5 102,90 |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | do. do. rüd. à 110 | 4 1/2 106,80 |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 102,20 | do. do. | 4 99,00 |
| Preuß. Konf. Anleihe | 4 1/2 104,90 | Bank-Actien. | |
| do. do. | 4 101,70 | Breslauer Disconto-Bank | 6 89,50 |
| do. Staats-Schuldscheine | 3 1/2 99,10 | do. Wechsel-Bank | 6 1/2 104,60 |
| Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78 | 4 1/2 103,00 | Niederlausitzer Bank | 6 94,70 |
| do. do. dritter | 4 101,30 | Norddeutsche Bank | 10 163,20 |
| do. do. do. | 3 1/2 95,70 | Oberlausitzer Bank | 5 1/2 102,00 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | Deferr. Credit-Actien | 11 1/2 539,00 |
| do. do. | 4 1/2 104,00 | Pommersche Hypotheken-Bank | 0 44,50 |
| Pommersche Pfandbriefe | 3 1/2 90,80 | Pofener Provinzial-Bank | 7 1/2 122,00 |
| Pofensche, neue do. | 4 100,80 | Preussische Ob.-Er.-Act.-Bank | 6 1/2 110,00 |
| Schles. allm. schaft. Pfandbriefe | 3 1/2 | Preussische Centr.-Ob. 40 pCt. | 8 1/2 123,50 |
| do. landschaftl. A. do. | 4 | Preussische Hypotheken-Act.-Bank | 4 1/2 80,80 |
| do. do. C. II. do. | 4 1/2 | Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt. | 2 1/2 86,00 |
| Pommersche Rentenbriefe | 4 100,90 | Reichsbank | 6 149,60 |
| Pofensche do. | 4 100,50 | Schlesische Bank | 6 1/2 122,40 |
| Preussische Rentenbriefe | 4 100,50 | Schlesischer Bankverein | 6 108,90 |
| Schlesische do. | 4 100,80 | Industrie-Actien. | |
| Schlesische Staats-Rente | 3 81,70 | Erdmannsdorfer Spinnerei | 0 37,70 |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 143,40 | Breslauer Pferdebahn | 5 1/2 116,50 |
| Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | | Berliner Pferdebahn (große) | 9 182,80 |
| Deutsche Ob.-Er.-Pfbbr. rüd. | 5 106,30 | Schlesische Leinen-Jud. Kramha. | 5 1/2 102,70 |
| do. do. à 110 | 4 1/2 103,00 | Schlesische Feuerversicherung | 17 870,00 |
| do. do. rüd. 100 | 4 95,40 | Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% Privat-Discount 3 1/2 %. | |
| Pr. Ob.-Er.-Pfbbr. rüd. 110 | 5 110,70 | | |
| do. do. III. rüd. 100 1882 | 5 101,40 | | |
| do. do. V. VI. rüd. 100 1886 | 5 104,60 | | |

Annoucen für das „Deutsche Tageblatt“

sowie für alle Blätter des In- und Auslandes besorgt die

Internationale Annoucen-Expedition

Christian August Kümpel,
vorläufig Haupt-Bureau Hamburg, 15 Hermannstr. 15.

Die jüngste Annoucen-Expedition Deutschlands, deshalb aber nicht minder leistungs-fähig, weil basirt auf alle Erfahrungen und Vortüge der Neuzeit.
Tarifmäßige Berechnung. — Gewissenhafteste Wahrnehmung aller einschlägigen In-teressen der Annoucenten. Keinen künstlichen, sondern wirklichen Rabatt, und zwar durch reellste Handhabung event. Original-Nachweis der richtigen Zeitberechnung. Günstigste Separat-Abchlüsse mit größeren Inserenten. Genaueste Auskunft über die in jedem gegebenen Falle geeignetsten Organe. — Kostenfreie Voransberechnung und Uebersetzung in fremde Sprachen. Fachgemäße Bearbeitung von Reclame-Artikeln durch eine jour-nalistisch geübte Feder und Vermittelung in alle solche Organe, welche überhaupt hierfür zugänglich.
Streng anständig und reelle Geschäfts-Principien im edelsten und besten Sinne des Wortes.
Unbedingte Zurückweisung aller Annoucen schmutzigen, oder auch nur an-würdigen Inhaltes.
Agenturen für obige Expedition werden überall errichtet und hierfür sich eignende respectable Geschäfte gesucht. 2349

General-Vertretung für Schläen:
Expedition der „Post a. d. Riesengebirge“.